

Gedenk-Buch von Jacob Steinfurth II. in Dienheim. Bearbeitet von Wigbert Faber.

Jacob Steinfurth II., geb. am 19. Dezember 1808, Bürgermeister der Weinbaugemeinde Dienheim, hat in seinem Gedenkbuch die wichtigsten Ereignisse von 1812 bis 1883 festgehalten. Steinfurth beginnt aber erst in späteren Jahren mit seinen Aufzeichnungen. Er muß also, für den Anfang seiner Berichtzeit, über Quellen mündlicher oder schriftlicher Art verfügt haben. Ergänzungen zum besseren Verständnis habe ich in Klammern hinzugefügt und besondere Ereignisse in Fettschrift hervorgehoben:

Beginn „Gedenk Buch“:

In dieses Buch will ich alles schreiben, was mir von meiner Jugend an gedenkt vom Jahr 1812 an, 1808 den 19. Dezember (bin ich) geboren. Jetzt will ich von jedem Jahr etwas Neues schreiben, an was ich mich noch erinnern kann.

1812: Von diesem Jahr gedenkt mir nicht viel. Da ist der alte **Peter Franz Müller in dem Gasthaus zu den drei Kronen** gestorben, den ich noch recht gut gekannt habe.

1813: Von diesem Jahr gedenkt mir vieles: 1) dass so viele Leute gestorben sind, 2) der Durchmarsch der Französischen Armee, 3) wie die **Franzosen unser Dorf geplündert** haben. Sie haben Pferde, Kühe, Schweine und meinem Vater ein Schaf mitgenommen.

1814: Von diesem Jahr ist viel zu erzählen. Am ersten Januar sind die Russen bei Mannheim über den Rhein. Mittags um drei Uhr kamen die **ersten Russen in den Ort**. Von da sind sie nach Frankreich gezogen. Das war eine traurige Zeit für unsere Bürger dahier. Auch die **Viehseuche** war in unserm Dorf.

1815: Das war ein gutes Jahr. Die Leute hatten große Last mit der **Einquartierung** von Österreichern, Sachsen und Bergischen Soldaten und haben unter der Provisorischen Regierung gestanden. Gute Ernte und guter Wein,

1816: Da ist die **erste lutherische Schule** errichtet worden. Der Lehrer: Johann Krebs von Oppenheim. Da

nun der Krieg vorüber war, sind wir **Hessen-Darmstadt zugeteilt** worden. Das war ein Wasserjahr. Die Frucht sehr teuer, der Wein sehr schlecht.

1817: Ein trauriges Jahr für die Rheinbewohner. Da war das ganze Unterfeld unter Wasser, es gab keine Frucht und kein Futter. Auf dem Berg war die Frucht sehr gut geraten, aber der Wein war schlecht. Große Teuerung.

1818: Ein gutes Jahr. Da sind die **Nachtweiden wegen Kriegsschulden von der Gemeinde versteigert** worden. Gute Ernte und guter Herbst. Die große Teuerung hat nachgelassen. **Da ist auch die Bürgermeisterei besetzt worden, die neun Jahre zu Oppenheim gehörte.**

1819: Ein gutes Weinjahr, Der Sood (Getreide: Hafer), die Frucht (Getreide: Roggen, Weizen), das Obst - alles war sehr gut geraten. Auf die Weihnachten war der Rhein so hoch, dass die Leute auf den ersten Christtag aus der Kirche an den Rhein gelaufen sind mit Körben, Säcken, Stroh und Holz, um das Wasser zu erhalten. Bei Rudelsheim wollte der Damm brechen. Der große Turm, **Dienheimer Tor** genannt (wurde) abgebrochen.

1820: Da ist die **Schleuse von Holz** gebaut worden. Schlechte Ernte, der Wein schlecht, und doch alles billig.

1821: Das beste Fruchtjahr, das es geben kann, aber wohlfeil. Wein: gar keinen, Wir haben eine **neue Feuerspritze und Straßenbeleuchtung** erhalten. Die **Fliegende Brücke** am Oppenheimer Fahrt (ist) gebaut worden.

1822: Es ist ein sehr guter Wein gewachsen. Aber eine schlechte Ernte, denn es war ein **Mäusejahr**. Die Mäuse haben die Frucht auf dem Felde und die Trauben an den Stöcken abgefressen. **Vereinigung der beiden Konfessionen** (Reformierte und Lutheraner zu den Evangelischen).

1823: Solch ein kalter Winter, dass die Wingerte und die Bäume erfroren sind. Da sind die schwersten **Fuhrwerke auf dem Eis über den Rhein** gefahren. Der Rhein war von Weihnachten bis März zu. Gute Ernte, aber schlechter

Wein. Da haben wir auch eine **neue Glocke** bekommen, und auf der **Landstraße ist das Pflaster** gemacht worden.

1824: Ein sehr gutes Fruchtjahr, aber sehr wohlfeil, der Wein schlecht. In diesem Jahr ist **Rudelsheim nach Ludwigshöhe** gebaut worden. Am 2. November haben wir das große Wasser bekommen. Es hat bis zur Gemeindepumpe gestanden. Auf der Ludwigshöhe (in Rudelsheim) sind sehr viele Häuser eingestürzt,

1825: Ein sehr gutes Jahr: viel Frucht, guter Wein. Da sind die ersten **Wachthäuser am Rhein** von Bord gebaut worden,

1826: Viel Wein, aber wohlfeil, die Frucht gut geraten, der Fruchtpreis gestiegen. Das **Lutherische Bethaus ist versteigert worden, die Katholische Gemeinde hat es ersteigt.**

1827: Ein kalter Winter. Im Feber sind die Wingerte und die Nußbäume erfroren. Die Frucht, der Sood: gut, der Wein: sehr gut, wenig und wohlfeil. Da sind die **ersten Dampfschiffe auf dem Rhein** gefahren,

1828: Ein gutes Jahr. Der Sood, die Frucht gut, viel Wein, aber billig. Aber der Fruchtpreis ist sehr in die Höhe gegangen, weil die **Maut aufgehoben** worden ist. **Pfarrer Fitting** nahm Abschied von hier (nach Kettenheim).

1829: Ein nasses, kaltes Jahr. Der Wein: ganz schlecht und sauer, die Ernte: ziemlich. Da ist der **Durchstich am Geyer** gemacht worden.

1830: Ein sehr langer, kalter Winter bis in den März. Ein nasses Jahr, viel Frucht, Wein: wenig und gering. Aber die Frucht bekam einen hohen Preis. Am 6. April ist der **Großherzog von Hessen, Ludwig I., gestorben.**

1831: Ein gelinder Winter. Sood und Frucht vortrefflich geraten. Aber das **Quellwasser** hat beinahe den ganzen Sommer am Ort gestanden, und unsere Bürger haben **Wasserwacht** getan. Sehr viele Leute gestorben. - Der Oktober hat uns einen sehr guten Wein geliefert: wenig, aber einen hohen Preis. Die **Aiche** (Dienheimer Aiche = 64 Liter) ist verkauft worden ab 14-22 Gulden.

1832: Ein gelinder Winter. Da haben die Polen ihre Flucht nach Frankreich genommen (**Aufstand in Polen**). Viel Frucht, Sood und Heu, Wein: genug und teuer. Eines der besten Jahre.

1833: Wir hatten einen sehr heißen Sommer. Der Sood, die Frucht und das Obst gut ausgefallen, Kartoffeln genug, Wein: gering, aber viel. Auch ist **der alte Bürgermeister Stark gestorben**.

1834: Der **Paterhof wurde an den Grafen v. Oberndorf** (und an andere Käufer) verkauft. Wir hatten viele Mäuse. Die Frucht war nicht geraten, aber viel Obst und gut, ein Haupt-Wein und teuer. Am **Tafelstein** ist auch der **Siliusstein (röm. Grabstein)** gefunden worden.

1835, Ein gelinder Winter und ein sehr trockener Sommer. Wein: viel, gut, aber nicht teuer. In diesem Jahr ist auch die **evangelische Pfarrei besetzt** worden: **Pfr. Rautenbusch**.

1836: Winter gelind, sehr trockenes Jahr. Die Ernte war gut, die Frucht billig, der Wein ziemlich. Die Saar-Weide und der große Allmende - Teile-Acker - sind von der Gemeinde versteigert und die 88 Morgen Viehweide auf neun Jahre verpachtet worden wegen des **ev. Pfarrhausbaues**. Das Pfarrhaus ist noch in diesem Jahr gebaut worden. Die Altlutherische **Sebastianskirche in Oppenheim** (wurde) abgebrochen.

1837: Ein kaltes Frühjahr. Im April mußte man die Frucht bald nicht unterzubringen. Sie hat acht Tage unter Schnee gelegen. Auf der Viehweide war der Sood gut geraten: auf einem Morgen 7-8 Malter, per Malter 14-15 fl. (Gulden). - Wein: schlecht, hatte gar keinen Preis.

1838: Ein sehr kalter Winter. Wir sind auf dem **Eis über den Rhein** in (den) Wald gefahren. Der Sood und die Wingerte waren erfroren, Schlechter Wein, sehr gute Ernte, hoher Fruchtpreis,

1839: Ein gutes Jahr im allgemeinen. Sood, Frucht, Heu, Kartoffeln: genug, Wein: wenig, gering und wohlfeil.

1840: Ein kaltes Frünjahr. Am 10. März war der **Rhein zugefroren**. Am 10. März 1740 ist der Landgraf von

Hessen bei Stockstadt über den Rhein gegangen und ich am 10. März 1840. Ein trockener Sommer, aber eine gute Ernte. Sood falliert, Wein: gering und billig. - Da sind die **Pater(hof)-Güter in Parzellen versteigert** und das **Kath. Bethaus abgebrochen** worden.

1841: Der Winter war nicht so kalt, aber so **viel Schnee** als bei Menschengedenken. Die Ernte war schwach ausgefallen. Im Juli hatten wir einen Sturmwind, der die Frucht von den Feldern gejagt hat. Wein: wenig, ziemlich gut.

1842: Ein sehr gutes Jahr: Alles war wohl geraten: der Sood, die Frucht, der Wein, der Wein sehr gut und teuer. Es ist auch **Eigentum von der Gemeinde versteigert** worden: die sogenannte Baumschule und mehrere Felder wegen der **Schulhäuser**, die dieses Jahr gebaut worden sind.

1843: Ein nasses Jahr. Die Ernte ziemlich, der Wein gering (und) billig. Aber genug **Quellwasser**. Im Unterfeld wußte man bald nicht die Frucht von den Feldern zu bringen.

1844: Ein gutes Frucht- und Kartoffeljahr, Futter genug, Wein: wenig, gering und billig. Der **Silzbrunnen ist planiert** und chaussiert worden, Das **Monument des Großherzogs** Ludwig in Darmstadt gesetzt.

1845: Ein trauriges Jahr für Dienheim: 1) das große Schneewasser, 2) am 31. März den hohen Rhein, 3) am 1. Mai hat man im Wiesengrund erst an(ge)fangen, Gerste (und) Hafer zu säen, 4) auf den ersten Pfingstfeiertag ein furchtbares **Schloßenwetter** (Hagel und Regen), 5) am 18. Mai das **Bergrutschen**. Es ist am Falkenberg ein Birnbaum 80 Fuß fortgerutscht, 6) im ganzen Dorf die **Keller voller Wasser**, 7) eine schlechte Ernte, wenig Futter, Wein gar keinen und doch alles wohlfeil.

1846: Ein gelinder Winter. Die Frucht war gut geraten. Aber das Korn ist im Mai in der Blüte erstickt. Man hat vom Haufen nur 2-3 Kumpfe gedroschen. Aber ein Haupt-Wein, sehr viel und teuer, die Aiche in hiesigem Berg: 15-20 Gulden.

1847: Ein nasses, kaltes Frühjahr und große Teuerung. Hungersnot wäre bald eingebrochen, aber die Ernte ist in vollem Segen ausgefallen. Frucht, Wein, Obst genug, Kartoffeln die Menge, da hatten Hunger und Teuerung ein Ende. - In den vierziger Jahren ist der **Paterhof verkauft**, abgebrochen und nach Osthofen gefahren (worden) durch Georg Hildebrand **für eine Dampfmühle**.

1848: Ein stürmisches Revolutionsjahr. Ernte: gut, Wein: gut, wenig und billig: der Fruchtpreis ist gesunken.

1849: Eine traurige Zeit. Der Krieg war vor der Tür, denn wir haben **preußische und bayerische Einquartierung** gehabt.

Aber der Friede wurde bald wieder hergestellt. Die Ernte war ziemlich, aber der Wein sehr gering.

1850: Am 8. Feber ist bei Rudelsheim der **Rheindamm gebrochen**, und wir haben das Wasser in den Ort bekommen. Das Wasser war stark im Fallen. Da hat es nur drei bis vier Tage im Dorf gestanden. Ernte: gut, Wein: wenig, schlecht.

1851: Ein sehr nasses, kaltes Jahr. Wir hatten so viel **Quellwasser**, dass wir die Frucht aus dem Wasser tragen mußten. Es war eine nasse Ernte, es hat aber viel Frucht gegeben. Wein: wenig und schlecht.

1852: Ein rauhes, trockenes Jahr, Die Ernte war ziemlich, aber der Wein gering und billig. Im April sind die **Felder von der Eisenbahn-Gesellschaft angekauft** worden. Der Anfang wurde dieses Jahr noch gemacht.

1853: Es hat fast den ganzen Winter geregnet und (es) war ein nasses Jahr. Da ist im Unterfeld beinahe alles ersoffen. Die **Eisenbahn ist gebaut worden:** (Nach Eröffnung der Bahnstrecke Mainz - Oppenheim für den Personenverkehr - 23. März 1853 - wurden vom 10. Juli 1853 an die Fahrten der Hessischen Ludwigseisenbahn bis nach Alsheim ausgedehnt, am 7. August 1853 bis nach Osthofen, noch in dem gleichen Monat bis nach Worms).

1854: Ein gutes Jahr. Guter Wein, aber wenig und billig. Viel Frucht, Kartoffeln genug, sehr hohen Preis. Auch etwas **Quellwasser**.

1855: Ein sehr gutes Jahr. Der Wein war gut. Frucht, Futter und Kartoffeln genug, alles hat einen hohen Wert. Der **Krimkrieg** war da. **Kaiser Nikolaus von Rußland gestorben.**

1856: Ein gelinder Winter, aber ein nasser Sommer, Die Ernte ziemlich, der Wein gering und billig. Die **Wassermaschine ist gebaut worden**, sie kostet 48 000 Gulden.

1857: Das war das allerbeste Jahr. Ein sehr heißer Sommer. Alles gut geraten: der Sood, das Heu, die Frucht, Kartoffeln und Obst. Zuletzt ein Haupt-Wein. Alles (hatte) einen hohen Wert.

1858: Ein kaltes Frühjahr, aber ein sehr heißer Sommer. Im März sind die Wingerte erfroren, am 27. Mai die Kartoffeln und Bohnen. Eine schlechte Ernte (und) wenig Futter. Aber die Hauptsache war der gute Wein: viel und teuer, die Aiche 15-20 Gulden.

1859: Ein gutes Frühjahr, ein heißer Sommer. Die Ernte gut, der Herbst noch besser. **Krieg in Italien**, der Friede aber bald wieder hergestellt.

1860: Ein sehr gutes Fruchtjahr. In dem Vorsommer hatten wir wenig Regen, den ganzen Sommer aber waren die Rheinschleusen zu. Durch die **Entwässerungsmaschine** ist uns doch nichts ersoffen. Eine nasse Ernte, dass man die Früchte bald nicht nach Hause brachte, aber eine sehr gute Ernte, viel Haufen, viele Malter und hohen Wert. Es hat auch sehr viel Wein gegeben, aber er ist gering: die Aiche 4 Gulden.

1861: Ein gutes Jahr. Der März war naß und kalt, im Sommer wenig Regen. Der Wein war vortrefflich gut, es hat aber wenig gegeben, 15-20 Gulden per Aiche. Eine **sehr große Hitze**. Auf dem Felde war es bald nicht zum Aushalten. In diesem Jahr haben wir **viele Mäuse** gehabt, das Giftlegen und Mäuseliefen hat (aber) wenig geholfen. Darum ist die Ernte schwach ausgefallen. Die Frucht hat nicht gut in das Malter gegeben, aber der Preis war gut.

1862: Ein sehr gutes Jahr. Wenig Heu, aber Kartoffeln, Frucht und Obst genug und einen hohen Preis. Aber die

Hauptsache war doch der Wein. Viel sehr gut, 12-18 Gulden per Aiche. - **Eisenbahnbrücke bei Mainz** über den Rhein.

1863: Ein Mittel-Jahr. Die Ernte ziemlich, der Wein gering und billig, die Aiche 7-10 Gulden.

1864: Auch ein Mittel-Jahr. Die Frucht ziemlich, der Wein ein Mittel-Herbst, 8-11 Gulden per Aiche. Der Fruchtpreis war gut. - **Krieg mit Dänemark** (wegen Schleswig).

1865: Ein sehr gutes Jahr. - Ein langer Winter, März: kalt. Da ist den ganzen Monat wenig gearbeitet worden. Am 30. und 31. März ist man noch Schlitten gefahren. Mit Rebenschneiden habe ich am 6. April den Anfang gemacht. Ernte: gut, Wein: ausgezeichnet, die Aiche: 15-22 Gulden.

1866: Ein gutes Jahr. Frucht und Wein ziemlich viel. 9-12 Gulden per Aiche. - **Krieg mit Oesterreich.**

1867: Ein gelinder Winter, aber ein sehr schlechtes Frühjahr. Bald wußte man nicht die Frucht in den Boden zu bringen. Ernte: ziemlich, Wein: sauer, niedriger Preis.

1868: Ein gutes Jahr. Viel Frucht, ein ausgezeichneter Wein gewachsen. Am 5. Juni Traubenblüte. Die Aiche Wein hat 15-20 Gulden gekostet. Das **Lutherdenkmal in Worms** eingeweiht.

1869: Ein sehr gutes Fruchtjahr. - Der Wein: ein guter Mittelwein, geringer Preis, 7. Juni: eine kalte Nacht, an manchen Orten Wingerte, Kartoffeln und Bohnen erfroren.

1870: Eine nasse Ernte. Die Frucht ist auf den Haufen gewachsen. Der Wein gut, der Preis aber schlecht. - **Frankreich hat dem König von Preußen den Krieg erklärt.** Deutschland ist mit voller Macht gegen die Franzosen gezogen und hat gesiegt.

1871: Am 18. Januar ist der **König von Preußen in Versailles zum Deutschen Kaiser** proklamiert und bald darauf der Friede zwischen beiden Mächten wiederhergestellt worden. Frankreich mußte an Deutschland fünf Milliarden Franken zahlen. - Ernte:

schwach, Wein: wenig, sauer, schlechter Preis. - Ich habe mir in Mannheim eine **Dreschmaschine gekauft** für 925 Gulden.

1872: Eines der geringsten Jahre, das mir gedenkt, Wasser, Mäuse und zweimal **Schloßenwetter**: am 20. Juli und 4. August. Wein, wenig und gering.

1873: Ein gutes Fruchtjahr. Der Sood, die Frucht waren gut geraten, ein hoher Preis. Am 25. und 26. April sind die **Weinberge erfroren**. Da war alle Hoffnung verloren. Der Herbst war kein halber, der Preis: hoch. Die Aiche Gartenwein hat 18 Gulden gekostet, Wingertswein: 18-28 Gulden. - Der **Grundstein zur Kath. Kirche** gelegt und dieses Jahr noch gebaut worden.

1874: Ein geringes Fruchtjahr: Wenig Haufen, gab schlecht ins Malter. Im Mai hatten wir kalte Nächte. Da haben die meisten Weinberge notgelitten. Zwar in der hiesigen Gemark hat es einen vollkommenen Herbst gegeben: viel, gut und teuer, die Aiche 15-25 Gulden. Am 29. August (hatten) wir gegen Abend ein **Schloßenwetter**, die (Hagelkörner) waren so groß wie Taubeneier, aber wenig Schaden. - Die **Kaiserglocke**, in Frankenthal gegossen, wiegt 50 000 Pfund, sie ist auf dem Rhein nach Köln (gebracht worden).

1875: Anfangs viel Schnee und sehr kalt. Der Rhein war am Zugehen. Es dauerte nicht lang, viel Regen und zwei **Gewitter** zogen mit Blitz und Donner über unsere Gegend. Viele Mäuse gab es vor dem Schnee: die meisten sind verschwunden. Ernte: schlecht, Heu: wenig, aber viel Grummet, Kartoffeln: wenig, aber gut.

Wein: viel, gut, der Preis ziemlich, 9-15 Gulden per Aiche. In meinem Garten gab es 48 Aichen. Im Wingert ein Morgen: 32 Aichen. Netto: 3 Stück, per Stück 380 Gulden. **Drei neue Glocken in die Kath. Kirche und eingeweiht.**

1876: Ein trauriges Jahr für Dienhelm. Im März hatten wir **Hochwasser**. Das ganze Unterfeld war mit **Quellwasser** (angefüllt) und die Winterfrucht verloren. April: sehr trocken. Da wurden die Felder wieder eingesät und mit

Kartoffeln und Futterrüben bestellt. Alles sehr schön auf den Feldern, aber im Juni **wieder Hochwasser**. Am 22. Juni, Donnerstag morgen um ½ 10 Uhr, ist der **Rheindamm in der Ludwigshöher Gemarkung gebrochen**. Um 12 Uhr hat das Wasser schon am Ort gestanden und blieb sechs Wochen da. **Ein Glück, dass die Eisenbahn da ist** (Der Bahndamm hielt das Rheinwasser ab). Schaden: sehr groß, Entschädigung: 2300 Mark. Die Ernte: auf dem Berg gut, schöner Preis, Kartoffeln: nicht so viel, aber sehr gut, der Wein: ein sehr guter Mittelwein, im Durchschnitt nur ein halber Herbst, Gartenwein: 16 Mark, Wingertswein: 18-25 Mark. Im Garten (bekam ich) 24 Eichen, im Wingert 23 Eichen.

1877: Ein gelinder Winter, Januar und Februar viel Regen, **Hochwasser**, am 18. Feber ist den ganzen Sonntag am Rheindamm gearbeitet worden. Die Gemeinden Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Guntersblum und Gimbshelm waren alle beschäftigt. Am Morgen (des) 19. ist eine **Kompanie Pioniere von Mainz** gekommen und (hat sich) in Guntersblum einquartiert. Sie hat in Gemeinschaft mit den Leuten den neuen Damm mit Sandsäcken gelegt. Am 19. waren zwei Herren von der Ober-Baudirektion von Darmstadt hier anwesend. **Am 19. Dambruch am Kornsand, am 20. Dambruch zu Schmittshausen**. Der Rhein war 21 Fuß hoch. Am 22. kam er in ein starkes Fallen. Es sind zirca 7000 Säcke mit Sand gefüllt und verbraucht worden. (Hätte man) eine ähnliche Vorsicht im vorigen Jahr beobachtet, würde wahrscheinlich das Unglück von unserer Rheinebene abgehalten worden sein. - März: sehr kalt. Am 18. Juni Traubenblüte, **Kartoffelkrankheit**, die Ernte ist nicht zum besten. Korn: viel Haufen, wenige Malter, der Herbst: wenig, wohlfeil und sauer. Am 13. Juni ist **Goßherzog Ludwig III, gestorben, am 18. Juli der Bischof von Mainz (Ketteler)**.

1878: Ein gelinder Winter. Am 9. Januar ist der König von Italien gestorben, am 7. Feber Papst Plus IX. Am 11. Mai ist **auf den Deutschen Kaiser geschossen** worden, am 1.

Juni das zweitemal. - Am 3. Juni Traubenblüte. Am 9. Juni, auf Pfingsten, **Hochwasser: 19 Fuß**. Ernte: gibt nicht viele Malter. Sehr viele Gewitter: die Straßen dreimal unter Wasser. - **Am 17. September, morgens ½6 Uhr, brach bei Ludwig Starck III. Feuer aus. Unsere Scheuer, 350 Haufen Frucht, 200 Zentner Heu und Grummet, Stall, Kelterhaus mit Keller, Schweineställe und Waschküche wurden in Asche gelegt.** - Wein: gut, aber sehr wenig, Preis: im Herbst abgeschlagen auf 15 Mark. - Wir haben eine **neue Orgel und drei neue Fenster** in die evang. Kirche bekommen. **Orgelbauer: H. Bechstein, Groß-Umstadt, die Orgel kostete über 3000 Mark**, eingeweiht am 10. November. - Im Dezember ziemlich kalt und viel Schnee

1879: Januar gelind, Tauwetter, Hochwasser: 20 Fuß, **Quellwasser: in den Kellern Wasser vom Berg**, am 1. Mai ein **Gewitter** von Osten mit Hagel über Dienheim und Oppenheim. 23. Juni: Traubenblüte. - Ernte: schwach, Kartoffeln: ziemlich, aber viele verfault, Sood: gut, Futter: genug. - 16./17. Oktober: **Eis**, da sind die Trauben auf den Höhen erfroren. Wein: sehr schlecht, die Aiche: 8-12 Mark. - Dezember sehr kalt, der **Rhein zugefroren**. Am 27. war ich in Mainz über den Rhein gegangen, da war Tanzmusik auf dem Eis. Am 29., 30., 31., Tauwetter.

1880: 1. Januar Tauwetter, 4. Hochwasser: 21 Fuß, **Eisgang** der in Rohrheim, in Rheindürkheim und auf der Gustavs-Burg viel Schaden angerichtet hat. Vom 18. Januar - 8. Feber sehr kalt, der **Rhein zum zweitenmal zugefroren**. 10. Juni: Traubenblüte. - Ernte: gut, ziemlich Haufen und viel Malter, Preis: gut. Genug Kartoffeln. Wein: gut, sehr wenig, hoher Preis: 25-35 Mark.

1881: In der Nacht vom 5.-8. März hat sich in einem Teile der hiesigen Weinberge ein **Naturereignis** vollzogen, Nachdem man schon einige Zeit wegen der nassen Witterung für den Berg befürchtete, kam er (nun) in Bewegung, Die **Verschiebung** (beträgt) 50 Fuß (und umfaßt) eine Fläche von etwa 250 Morgen. **Wege sind verschüttet, Mauern eingestürzt, Weinstöcke**

durcheinander- und aufeinandergeschoben. Sonntag, 13. März, waren etwa **2000 Fremde** hier. In allen Kellern Wasser. - März: **Alexander II. von Rußland erschossen.** Mai: kalt, kein Regen, 6. Juni: Traubenblüte, 16. Juli: schweres Gewitter mit Sturm und Hagel, großer Schaden. Am 12. September, auf den Geburtstag des Großherzogs, wurde das **Kreuz, der Knopf, der Hahn eingeweiht und auf dem Turm der Katharinenkirche zu Oppenheim** aufgestellt. - Ernte: ziemlich, Malter: Kartoffeln: gut, Herbst: guter Mittelwein, 16-25 Mark.

1882: Feber: Frühlingswetter, März: trocken, April, rauh und kalt, in der Nacht vom 12. auf den 13. viele Weinberge notgelitten. Mai: viele Weinberge erfroren, 25.-30. **Gewitter und Hagelschlag.** 5./6. Juni: Traubenblüte, am 27. sieben Gewitter mit Hagel. August: viel Regen, nasse Ernte, Wein: gering und wenig, Gartenwein: 11-13 Mark, Wingertswein: 12-16 Mark. In Bodenheim: am 29. November **Dammbruch.** In Bodenheim und Nackenheim Häuser eingestürzt. Die ganzen Unterfelder und die Keller voll **Quellwasser.** Die Futterrüben werden noch mit Nachen geholt. - Am 20. Dezember Hochwasser, gegen 4 Uhr nachmittags ist **in der Gemarkung Oppenheim der Damm gebrochen.** Das Wasser war 24 Fuß hoch. (Der) Eisenbahndamm in der Gemarkung von Ludwigshöhe wollte am 31. Dezember brechen. Aus Mainz sind **70 Pioniere** gekommen und haben in Gemeinschaft mit den Leuten von Dienheim und Oppenheim sehr fleißig gearbeitet.

1883: Die Neujahrsnacht von 82 auf 83 war eine traurige. Da wollte das Wasser am Ort und am **Judenkirchhof** (Oppenheim) brechen. Viel Quellwasser, doch kam es nicht in den Ort. **Der Bahndamm ist unser Glück.** Am 18. April waren es 50 Jahre, dass wir uns vermählt haben. Dies war für meine Familie und gute Freunde ein froher Freudentag. Wir haben die **Goldene Hochzeit gefeiert.** Prachtvolles Wetter. In der Kirche wurde von Herr **Pfarrer Diehl** Gottesdienst gehalten. Herr **Lehrer Stroh**

hat die Orgel gespielt. Um den Altar haben die drei
Töchter und Männer, 14 Enkel, 1 Urenkel gestanden.
Ende „Gedenk Buch“.